

MUSIKTHERAPEUTISCHE UMSCHAU, HEFT 4/2019

Fragen zum Artikel von Hans Ulrich Schmidt und Thomas Stegemann:

„Kontraindikationen, unerwünschte Wirkungen und mögliche Behandlungsfehler in der Musiktherapie“

Die richtigen Lösungen sind rot markiert:

1. Absolute Kontraindikation ist das Kriterium, das die Anwendung eines Verfahrens

...

- a) ... nur unter strenger Abwägung von sich dadurch ergebenden Risiken zulässt.
- b) ... generell verbietet.
- c) ... **bei an sich gegebener Indikation in jedem Fall verbietet.**
- d) ... verbietet, weil effektivere und ökonomischere Verfahren zur Verfügung stehen.

2. Potenzielle negative Auswirkungen von Psychotherapie ...

- a) ... sind ausgesprochen selten.
- b) ... **sind das Auftreten neuer Symptome (Symptomverschiebung).**
- c) ... sind vor allem die finanzielle Belastung bei Selbstzahlern in schwierigen finanziellen Verhältnissen.
- d) ... **sind der Missbrauch der Therapie patientenseitig.**

3. Der Begriff Nebenwirkungen bezieht sich ...

- a) ... auf einen Therapiemisserfolg.
- b) ... auf Wirkungen auf andere Personen.
- c) ... auf unethisches Behandlungsverhalten.
- d) ... **auf eine korrekt durchgeführte Behandlung.**

4. Nebenwirkungen oder unerwünschte Wirkungen von Psychotherapie sind ...

- a) ... **unter Umständen in Kauf zu nehmen, um mittel- oder langfristig einen positiven Behandlungseffekt zu erzielen.**
- b) ... unbedingt zu vermeiden.
- c) ... **mit dem Klienten/der Klientin schon im Vorfeld im Sinne einer Aufklärung zu besprechen.**
- d) ... erst dann zu thematisieren, wenn sie auftreten, um die Motivation als wichtigen Wirkfaktor einer Psychotherapie nicht zu gefährden.

5. Musikhören und Musikmachen ...

- a) ... sind von Natur aus gut und hilfreich.
- b) ... **können zur Manipulation und für Propagandazwecke verwendet werden.**
- c) ... kann man mit entsprechender Bemühung jeder Person zugänglich machen.
- d) ... fördern den sozialen Zusammenhalt und sind allein schon aus ethisch-moralischen Gründen immer zu empfehlen.

6. Grawe geht davon aus, dass ...

- a) ... Psychotherapie, wenn sie wirkt, das Gehirn verändert.
- b) ... Psychotherapie unabhängig von neurophysiologischen Prozessen ihr Wirkpotenzial hat.
- c) ... medikamentöse Therapie neuronale Strukturen modelliert und Psychotherapie das Verhalten modelliert.
- d) ... nur kognitive Verhaltenstherapie zu Veränderungen führt.

7. In Zeiten der Evidenzbasierung von Medizin und Praxis besteht die Gefahr, dass ...

- a) ... eine öffentliche Diskussion von möglichen negativen Effekten dem guten Image von Musiktherapie schadet.
- b) ... eine Darstellung der Musiktherapie im Sinne von „wenn sie nicht nutzt, schadet sie auch nicht“ ernsthafte Zweifel an der Seriosität und Wissenschaftlichkeit der Musiktherapie befördert.
- c) ... die Tatsache, dass Musik immer irgendwie wirkt, durch die Dominanz medizinischer Interessengruppen infrage gestellt wird.
- d) ... kontrollierte Studien, die die Überlegenheit von Musiktherapie nicht hinreichend belegen, nachhaltig der Disziplin schaden.

8. Die österreichische Ethik und Berufsrichtlinie fordert, dass Musiktherapeuten/Musiktherapeutinnen über Folgendes aufklären:

- a) Alternativen zur musiktherapeutischen Behandlung.
- b) Kosten der Behandlung.
- c) Erfolgsaussichten der Behandlung.
- d) Risiken der Behandlung.

9. Als absolute Kontraindikationen von Musiktherapie gelten:

- a) Amusie.
- b) Schizophrene Psychose.
- c) Musikogene Epilepsie.
- d) Posttraumatische Belastungsstörung (PTSD).

10. Lutz Hochreutener weist darauf hin, dass die im Sinne der Qualitätssicherung notwendige Beschäftigung mit Indikationen und Kontraindikationen von Musiktherapie ...

- a) ... primär symptomorientiert erfolgen sollte.
- b) ... im Bewusstsein erfolgen sollte, dass meist ganzheitlich und prozesshaft vorgegangen wird.
- c) ... mehr auf die Musik als Spezifikum der Therapieform fokussieren sollte.
- d) ... im Bewusstsein erfolgen sollte, dass methodenunabhängig globale Wirkmechanismen existieren.